

## **„Kunst im Kuhstall“**

Sie könnten unterschiedlicher kaum sein. Kerstin Weiland, Andrea Dietz und Manuela Griß. Die Erstgenannte, mit ihrem sprühenden Temperament, ihrem entwaffnenden Humor und ihrer nachahmenswerten Großzügigkeit. Die Zweite, geprägt von Intellektualität, der Ruhe in sich selbst und einer gewissen Erhabenheit. Die Dritte, mit ihrem strahlenden Lächeln, ihrem eleganten Gang und ihrer Jugendlichkeit. Ihre Gemeinsamkeit: Sie erfüllen sich ihre beruflichen Träume. Nicht ausschließlich. Aber immer dann, wenn's grade geht. Außerdem teilen sie den Wunsch, den einstigen Gaienhofener Dorfkern zu beleben.

Damit begann Manuela Griß vor mehr als zwanzig Jahren, als sie mit ihrem Mann Bernd das Wiischöpfle als Weinstube aufbaute. Peu à peu lernte sie die Weine kennen. Sie brillierte auf der Salemer Weinschule nicht nur als beste Weinnase, sondern knüpfte daran auch eine Sommelier-Ausbildung. Bodensee-Weine und Bodensee-Secco's sind ihre Spezialität. Ihr Repertoire umfasst individuelle Sektempfänge, Events, Weinproben und kulturelle Weinwanderungen. Als Höhepunkt des Jahres zählt das jährliche Weinfest vor der Weinhandlung in der Kapellenstraße.

Seit einiger Zeit sieht man sie dann und wann mit ihrer mobilen „Wunderbar“ die Kapellenstraße überqueren. Aber sie klingelt nicht an der Haustüre des nachbarlichen Fachwerkhauses aus dem 18. Jahrhundert. Sie steuert mit ihrem Weinkorb den Kuhstall an. Dort begegnet sie der anziehenden Atmosphäre von „Kunst im Kuhstall“ und den beiden Künstlerinnen. Bis vor zwei Jahren arbeiteten sie als Solistinnen. Andrea gestaltet kleinformatige grafische Werke, Kerstin bevorzugt großformatige Leinwände. Dann, vor zwei Jahren ergab es sich, dass in Singen ein Häuserblock geräumt wurde. Die Zeit, in der das Gebäude leerstand, durften Künstler nutzen, um die Räume in Kunstwerke umzuwandeln. Das Projekt hieß „Arte Romeias“. Es war der Beginn der Symbiose zwischen der gebürtigen Karlsruherin und der Försterstochter aus Gera. Sie betrachteten die Räume als Inspirationsquelle und arbeiteten mit ihnen, an ihnen und in ihnen. Intuitiv, inspirativ und authentisch. Alle Sinne zu Antennen des Schaffensprozesses ausgerichtet. Dabei entdeckten sie nicht nur die Räume, sondern auch sich – zueinander - miteinander. Ihre Verschiedenheit und ihre Ergänzung. Unter der Regie all dieser Wahrnehmungen erschufen sie Räume, die lebten.

„Sprechende Räume“, sagen sie, seien es. Das zweite Projekt nannte sich „Visite“. Dieses Mal öffnete ein Krankenhaus in Konstanz vor dem Abriss seine Pforten für die Kunst. Das dritte Objekt hieß „Wasser-Zone“ und führte die beiden nach Schaffhausen. Auch dort griffen Herzen, Geister und künstlerische Fähigkeiten perfekt ineinander. Ihr neuestes Projekt: „Kunst im Kuhstall“. Alles im Raum wird Kunst. Mal in Natur, mal bearbeitet. Der Kuhstall dient als Werkstatt und Ausstellungsraum. „Uns geht es darum, die Kunst in den Alltag zu holen“, sagt Andrea Dietz. „Weg von den Podesten der Museumstempel.“ Die Druckerpresse von Roberte Holly-Logeais, der einstigen Otto Dix-Schülerin, steht mittendrin, bereit, für außergewöhnliche Experimente. Alles wird bedruckt und bemalt. Müll wird Kunst. Da kann es schon mal sein, dass der Nachbar mit einer Plastikplane vorbeikommt und fragt: „Kasch des bruchä?“ Kaum zwei Stunden später hängt die Plane bedruckt an der beleuchteten Wand. Kerstins Blick fliegt kurz zu dem grün-blauen Kunstwerk. Dann scherzt sie: „Fehlte noch, dass er nachher zurückkommt und fragt: „Ka i sie wieder ha?“ Die Kunst im Kuhstall ist alles andere als abgehoben. Aber primitiv ist sie auch nicht. Sie ist Symbiose zweier Künstlerinnen. Stilvoll, geschmackvoll, umweltbewusst und käuflich. Die subtile Beleuchtung betont die Werke. Das Gesamtkunstwerk ist aus einem Guss. Kerstin meint: „Manchmal fang‘ ich was an und bitte Andrea, es fortzusetzen. Dann macht sie’s und es passt perfekt. Wir sind uns so einig in allem, was wir hier tun.“ Diese Harmonie überträgt sich auf die Besucher. Die Atmosphäre im Kuhstall ist besonders. Wie die Kunst. Der Geist von Manuelas auserlesenen Bodensee-Weinen und Secco`s aus ihrer „Wunderbar“ wirkt wohlig. Gäste, Kunst und Licht, füllen den Kuhstall mit Sein. Diesem Leben, das dem alten Dorfkern seit Jahren ein bisschen fehlt.

Text: Carmen Jonas

Gaienhofen, 05.06.2019